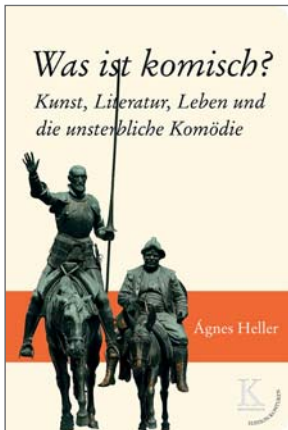


KOPFSACHE

Unsterblich!



Was ist komisch? Ach je! Überall geschieht Lächerliches. Manches ist überall und jederzeit komisch, anderes, auch Trauriges, nur unter Umständen. Ein solches „Durcheinander“ ist nach Ágnes Heller der Grund, warum Philosophen – sie ist Philosophin – sich stets mit dem Tragischen, doch kaum mit dem Komischen befassten. Das Komische sei eben heterogen und lasse sich nicht „elegant“ in einer These erfassen. Nun, Heller gelingt es. Das klingt, stark verkürzt, so: Mit dem Komischen versuchen wir den Abgrund zu überwinden, der uns als Individuen prinzipiell vom Anderen und von der Gemeinschaft trennt. Im Lachen über eigene und fremde Unzulänglichkeiten sieht Ágnes Heller – ebenso wie im Weinen – eine „elementare“ Reaktion, wenn wir dieses Abgrunds, wie überhaupt der Absurdität unseres Lebens, unserer Endlichkeit, gewahr werden. Im Weinen verzweifeln wir an der Absurdität. Im Lachen aber erheben wir uns darüber und gewinnen Distanz. Heller: „Solange wir sterblich bleiben, wird die Komödie unsterblich sein.“ **Regine Rachow** ◀

► Ágnes Heller: Was ist komisch? Kunst, Literatur, Leben und die unsterbliche Komödie. Edition Konturen 2018 | 20,00 €

BAUCHSACHE

Bitte ~~nicht~~ stören: Self fulfilling prophecy

„Nehmen Sie Platz, Herr Keller. Darf es wieder Kaffee sein?“ „Sehr gerne!“ Ich schenke Herrn Keller den duftenden Kaffee in die Tasse und schiebe ihm die Zuckerdose zu. „Genauso, wie ich es erwartet habe“, beginnt er, während er sich bedient. „Mein Chef hat sich im Gespräch mal wieder von seiner völlig unnachgiebigen Seite gezeigt.“ Er klagt beim Kaffeeumrühren, ich höre ihm gespannt zu. „Igitt, der ist ja versalzen!“, entfährt es ihm halb erschrocken, halb angewidert. „Ja“, sage ich und lächle ihn liebevoll an. „Sie erwarteten Zucker in der Dose? Unsere Erwartungen spielen uns manchmal einen Streich. Und es ist sinnvoller, an den Erwartungen zu arbeiten als am Wesen der Dinge.“ Im weiteren Coaching-Prozess gelang es Herrn Keller, seine hohen Erwartungen an sich selbst etwas zu mindern. Und plötzlich zeigte sich auch sein Chef ihm gegenüber nachgiebiger als zuvor.

► Horst Lempart

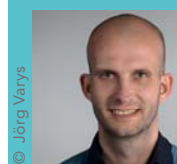
Horst Lempart nutzt hier als „Persönlichkeitsstörer“ eine sogenannte Impact-Technik. Er ist Coach, Trainer, Supervisor und Autor in Koblenz. Jüngstes Buch: „Das hab’ ich alles schon probiert!“ Junfermann 2016.



© Alea Horst

NACHGEFRAGT

1. Eine Schätzung bitte: Wie lange dauert es üblicherweise, bis Ihr Klient in einer Coachingsitzung das erste Mal lacht?
2. Auf welche Weise sind Sie womöglich schon einmal selbst überrascht worden, was der Humor und auch der provokative Ansatz im Coaching zu lösen vermag?



© Jörg Varys

Sascha Neumann

1. Üblicherweise, bis der Klient den Witz in seinem Anliegen erkennt.
2. Die überraschendste Lösung in einem Coaching mit dem provokativen Ansatz war zugleich meine erste Selbsterfahrung mit provokativem Ansatz: 15 Minuten und das gesamte Beziehungssystem wurde auf emotionaler Ebene durchgewirbelt. Trennung! Verlieben! Verloben! Heiraten ... und endlich glücklich sein!



© privat

Sabine Prohaska

1. 10 Minuten, natürlich ohne Garantie. Manchmal ist meine gewählte Methode so, dass sie Klienten belustigt, manchmal erzähle ich eine launige Anekdote, um eine heitere Stimmung zu erzeugen.
2. Als ich einer Klientin auf Job- und Möbelsuche riet, beides zu verbinden und abzuchecken, ob die Personalleiter als Partner passen könnten – das Ausmaß der Erheiterung und die Veränderung überraschten mich.